

WIEDER ZUPACKEN KÖNNEN

Auch wenn die Dupuytren-Krankheit als nicht heilbar gilt, lassen sich die Beschwerden durch entsprechende Therapien bessern



Foto: perfectmatch - stock-adobe.com

Meist beginnt es am Ringfinger und am kleinen Finger. Die Dupuytren'sche Kontraktur führt vielfach zu starken Bewegungseinschränkungen.

Die Hände sind unser wichtigstes Werkzeug. Gleichgültig, ob es um einen festen Händedruck geht, das Tragen von schweren Gegenständen, das Zuknöpfen des Mantels oder das Fahrradfahren: Wir brauchen unsere Hände. Und wenn sie ihren Dienst nicht mehr richtig versehen können, haben wir ein massives Problem. Eine sehr häufige Bewegungseinschränkung der Hände hat ihre Ursache in der Dupuytren'schen Kontraktur, einer gutartigen Vermehrung von Bindegewebe der Handinnenflächen.

Oft liegt es in der Familie

Bei der Dupuytren'schen Kontraktur ist eine familiäre Häufung zu beobachten. Aber auch wenn in der Familie eine Disposition besteht, heißt das nicht unbedingt, dass die Krankheit auch ausbricht. Als Risikofaktoren sind Diabetes und bestimmte Medikamente zur Behandlung von Epilepsie in der Diskussion. Außerdem können Verletzungen der Hand oder des Unterarms und eine regelmäßige starke Beanspruchung der Hand die Krankheit fördern.

Ob die Verteilung innerhalb der Bevölkerung gleichmäßig ist, gilt in der medizinischen Forschung noch nicht als gesichert. Sicher allerdings scheint zu sein, dass die Erkrankung bei Männern mit ca. 46 Jahren, bei Frauen meist nicht vor dem 50. Lebensjahr beginnt. Das männliche Ge-

schlecht ist insgesamt häufiger betroffen. Bei Kindern findet sich die Dupuytren'sche Kontraktur äußerst selten. Häufig betrifft die Dupuytren'sche Krankheit beide Hände, wobei die Ausprägung unterschiedlich sein kann. Nach Angaben der Fachgesellschaft liegt die Zahl der Patienten in Deutschland bei mindestens 1,3 bis 1,9 Millionen, andere Schätzungen, die sich an systematischen Untersuchungen in Belgien und den Niederlanden orientieren, liegen bei acht bis zehn Millionen.

Wie entsteht die Dupuytren'sche Kontraktur?

Unsere Hände haben einen sehr komplexen Aufbau und sind in ihrer Funktion

abhängig von kleinsten Strukturen. Die Dupuytren'sche Kontraktur ist eine Erkrankung der sogenannten Palmaraponeurose. Darunter versteht man eine bindegewebige Faserplatte im Bereich der Handinnenseite. Bei der Dupuytren'schen Kontraktur verdickt sich diese Faserplatte und bildet Stränge zu den Fingern aus. Im Allgemeinen beginnt es mit kleinen Knötchen in der Handinnenfläche. Aus den Knötchen kann sich ein Strang bilden, der allmählich dazu führt, dass der betroffene Finger nicht mehr richtig gestreckt werden kann.

Symptome und Verlauf

Wenn Spannungen in der Hohlhand zu spüren sind und Probleme beim Bewegen, insbesondere beim Strecken der Finger, auftauchen, dann können dies erste Anzeichen einer Dupuytren'schen Kontraktur sein. Meist beginnt diese Erkrankung im Bereich des Klein- und Ringfingers und führt im Verlauf zu einer zunehmenden Bewegungs- und Funktionseinschränkung. Der Krankheitsverlauf ist in der überwiegenden Zahl der Fälle weitgehend schmerzfrei, aber die Beeinträchtigungen nehmen mit der Zeit zu. Die Dupuytren'sche Kontraktur kann letztlich dazu führen, dass der Finger bis in die Handinnenfläche gekrümmt ist. Der Krankheitsverlauf ist langsam, nicht selten vergehen bis zu zehn Jahre, bis ein solches Stadium erreicht ist. Es gibt aber auch schnellere Verläufe, und auf der anderen Seite kann die Krankheit auch zum Stillstand kommen. Vielfach zu beobachten ist ein Verlauf in Schüben, bei dem sich an eine Zeit des raschen Fortschreitens eine Phase des Stillstands ohne merkliche Veränderung anschließen kann. Ausgesprochen selten ist eine tatsächliche Rückbildung der Faserstrukturen. Die Untersuchung durch einen Spezialisten ist beim Auftreten dieser Symptome angeraten, auch um die Dupuytren'sche Krankheit von anderen Erkrankungen abzugrenzen, die ähnliche Symptome zeigen.



Foto: perfectmatch - stock.adobe.com

Charakteristisch sind die dauerhafte Beugung einzelner Finger, hier noch in einem sehr moderaten Stadium.

Behandlungsmöglichkeiten

Die Dupuytren-Krankheit gilt als nicht heilbar, sodass sich eine Behandlung immer auf die Linderung der Beschwerden und Verbesserung der beeinträchtigten Funktion konzentrieren muss. Aber bei Weitem nicht jeder Patient muss behandelt werden. Frühe Stadien der Dupuytren'schen Kontraktur bedürfen zunächst keiner Therapie und können beobachtet werden.

Entscheidend ist das Maß der Beeinträchtigung des jeweiligen Patienten. Ergeben sich durch das Streckdefizit Probleme im Alltag oder bei der Arbeit, dann ist der Zeitpunkt für eine Behandlung gegeben. Meist wird mit einem operativen Eingriff gewartet, bis sich ein Streckdefizit von ca. 20 Grad oder mehr ergeben hat. Auch wenn beispielsweise die Hand nicht mehr flach auf den Tisch gelegt werden kann, ist der Zeitpunkt für



Illustration: Gregor Landwehrs

eine Behandlung gekommen. Ist ein solches Stadium der Einschränkung erreicht, bietet sich ein operativer Eingriff an, durch den die ursprüngliche Streckung wieder erreicht werden kann. Rein konservative Behandlungen allein durch Massage oder Krankengymnastik haben sich als nicht wirksam erwiesen.

Auch wenn die Krankheit mitunter langsam fortschreitet, sollte mit einem operativen Eingriff dennoch nicht zu lange gewartet werden. Ein solcher Eingriff sollte möglichst erfolgen, bevor es zu ausgeprägten Kontrakturen im Bereich der Haut und Gelenke kommt. Um dies sicherzustellen, ist eine regelmäßige Kontrolluntersuchung empfehlenswert.

Die Operationsmöglichkeiten

Handelt es sich um isolierte Stränge an einem Finger, dann kann im Bereich der Handinnenfläche eine sogenannte Nadelfasziotomie die Beweglichkeit wieder deutlich verbessern. Hierbei wird unter örtlicher Betäubung der Bindegewebsstrang mit einer Kanüle perforiert und dadurch so weit geschwächt, dass er schließlich durchtrennt werden kann. Bei einem optimalen Ergebnis kann der betroffene Finger wieder vollständig gestreckt werden. Die perkutane Nadelfasziotomie gilt als ein risikoarmes Verfahren, das bei Bedarf auch wiederholt werden kann. Zu beachten ist hierbei, dass die Nadelfasziotomie die Dupuytren'sche Krankheit nicht heilen kann und dass das wuchernde Gewebe in der Hand des Patienten verbleibt. Aufgrund dessen ist mit einer erneuten Bildung von Dupuytrensträngen zu rechnen. Doch auch unter Berücksich-

tigung der gegebenenfalls zu erwartenden Neubildung kann dieses minimalinvasive Verfahren die Streckung wieder ermöglichen und die Beschwerden deutlich lindern oder mittelfristig beseitigen.

Im fortgeschrittenen Stadium ist die Operation (Aponeurektomie und Strangresektion) die Therapie der Wahl, bei der sämtliche veränderten Faszienanteile entfernt werden. Weil in der Hand die wichtigen Strukturen wie Nerven, Blutgefäße und Sehnen sehr dicht beieinanderliegen und vom erkrankten Gewebe umschlungen werden, ist die Entfernung ein anspruchsvoller Eingriff. Daher sind eine gute mikrochirurgische Ausbildung und Erfahrung des Operateurs dringend angeraten. Bei diesen Eingriffen ist es vielfach notwendig, auch einzelne Gelenke zu lösen und wieder streckbar zu machen. Ist die Haut an den Fingern durch eine längere Phase der dauerhaften Krümmung geschrumpft, dann können zusätzliche plastisch-chirurgische Maßnahmen wie Hautlappenplastiken notwendig sein.

Ausschließlich zu operieren reicht nicht aus

Besonders wichtig bei operativen Eingriffen an der Hand ist die sorgfältige Nachbehandlung, die vom Operateur selbst durchgeführt werden sollte. Hierbei liegt ein besonderes Augenmerk auf einer frühfunktionellen Behandlung mit möglichst kurzer Immobilisation und entsprechend zeitnaher Aufnahme von Bewegungsübungen. Unterstützend können auch Ergotherapie und spezielle Krankengymnastik eingesetzt werden. Je nach präoperativer Ausprägung kann die Nachbehandlung zwei bis sechs Wochen in Anspruch nehmen, bis die normale Funktion und Belastbarkeit der betroffenen Hand wiederhergestellt ist. 

① **Weitere Informationen:**
www.haplamed.de

Foto: Alex Weis



*Gastautor: Dr. med. Gregor Landwehrs,
Facharzt für Plastische und Ästhetische
Chirurgie/Handchirurgie,
Operateur in der Klinik LINKS VOM RHEIN*